



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

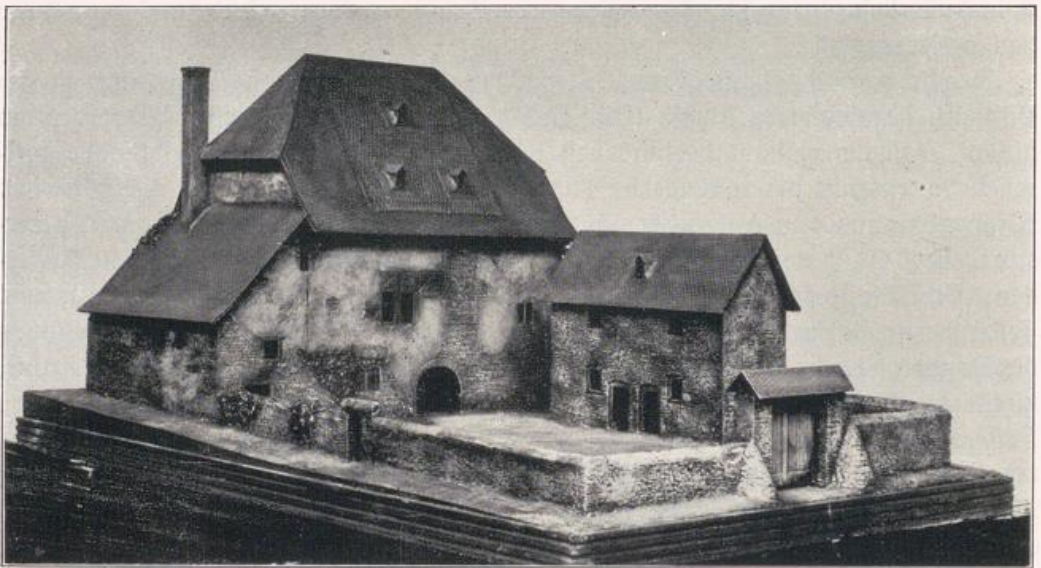
Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Das Graue Haus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)



Winkel.

Das „Graue Haus“ oder der „Greiffenstein“. Ältestes deutsches Wohnhaus. Angeblich Haus des Hrabanus Maurus († 856).

schossige stattliche Adelshöfe und Patrizierhäuser von dem Wohlstande des Weinortes im 17. und 18. Jahrhundert. Wenn nur die Häuser des 17. Jahrhunderts noch so unberührt wären wie das schmucke Erkerhaus neben dem Benefiziatsbrunnen oder, schon wiederhergestellt, wie das Gasthaus „Zum Schwan“!

Von Oestrich nach Mittelheim ist nur ein kurzer Spaziergang. Mitten in Weinbergen, statt eines Gottesackers, lagert am Ufer sich hin, umgeben von alten Herrnsitzen des 18. Jahrhunderts und Gärten, von hohen Bruchsteinmauern eingefast, dahinter wieder der Zug der Berge mit malerisch gelegenen Weinorten, die Kirche des Heiligen Egidius (Bild S. 59), unverändert, ohne irgendwelche späteren baulichen Eingriffe, so wie das 12. Jahrhundert das Bauwerk in die Landschaft stellte, schmuck- und turmlos bis auf die Gliederung der Doppelfenster des gedrückten Vierungsturmes. Schlicht die Pultdächer und Rundbogenfenster, nicht einmal ein Hauptgesims am Bau. Flachgedeckt das Innere, ohne Gliederung die Pfeiler, der unberührte Urtyp einer flachgedeckten Kreuzbasilika, ein kunstgeschichtliches Schulbeispiel; und ebenso interessant der alte, noch erhaltene Eisenbeschlag der Eingangstür. Von dem Nonnenkloster, dem ehemaligen Egidienkloster, zu dem einst die Kirche gehörte, ist nichts mehr erhalten.

Unweit Mittelheim liegt am Flußufer in Winkel ein anderes altersgraues Bauwerk, vielleicht von noch größerer kunstgeschichtlicher Bedeutung, das sogenannte „Graue Haus“ oder auch „Greiffenstein“ genannt, der älteste erhaltene Wohnbau auf deutschem Boden (Bild S. 58). Es soll das Wohnhaus des Bischofs von Mainz, des früheren Abtes von Fulda, Hrabanus Maurus, gewesen sein, der hier 856 entschlafen sei. Die Archäologie mochte an das hohe Alter des Hauses nicht gerne glauben und hat es zwei Jahrhunderte später ansetzen wollen, indessen der gelehrte



Mittelheim.

Pfarrkirche St. Egidius. Unverändert seit dem 12. Jahrhundert.

Konrad Plath demnächst die Überlieferung des Grauen Hauses urkundlich und baugeschichtlich beweisen will. Hrabanus war der besondere Gönner Winkels. Das Hungerjahr 850 bezwang er, indem er den Armen seine eigenen Kornspeicher öffnen ließ. „Dem Größten Wohltäter Winkels“ liest man an seinem Standbild vor dem südlichen Seitenschiff am Eingang in die Pfarrkirche, die ihr steilsteigendes, hohes Dach aus dem Ortsbilde hebt. Diese Kirche hat bei ihrem späteren Umbau im 17. Jahrhundert am nördlichen Seitenschiff ebenfalls ihren alten romanischen Turm beibehalten. Seit Hrabanus war Winkel oft Sommerresidenz der Mainzer Erzbischöfe. In der langgezogenen Hauptstraße lebt in dem stattlichen Fachwerkbau, dem „Zehntenhof“, noch die Erinnerung an die Weingerechsamkeit der Erzbischöfe fort. Herrliches rollte hier aus dem Winkeler Ländchen für die Residenz in Mainz zusammen; und zu dem Besten des gesegneten Stückchens Erde, wetteifernd mit den Kostbarkeiten des benachbarten Johannisberg und Hallgarten und den ersten Rheingaukreszenzen, zählt jener Wein, der seinen Namen trägt nach dem Schloß auf halber Höhe zwischen Mittelheim und Winkel, malerisch vom Fluß her zwischen Weinbergen gebettet, Schloß Vollrads. Von der Landstraße her steht man in wenigen Minuten vor dem Schloßportal (Bild S. 61 a). Links das Herrenhaus mit den anschließenden, langgestreckten Hofflügel; rechts der Park mit dem idyllischen Gartenhaus; in der Mitte, aus dem Wasser aufsteigend, der alte Burgturm. Friedrich von Greiffenclau hatte bald nach 1300 hier sich seine Burg errichtet.